



„Freundschaft zwischen den Menschen“

Villebon und Liederbach feiern 40 Jahre Partnerschaft / Ehrenbrief für FEP-Chef Rethmeier

Liederbach – „Es lebe die Freundschaft. Es lebe Europa.“ Drei Redner, jeweils zwei Schlusssätze, die die Stimmung an diesem Sonntagmorgen in der Liederbachhalle prägen. Die Gemeinde und ihre französischen Freunde aus Villebon sur Yvette feiern nach dem Fest 2025 in der Stadt nahe Paris nun erneut 40 Jahre Partnerschaft. Bürgermeisterin Eva Söllner, ihr Amtskollege Victor Da Silva und Uwe Rethmeier, Vorsitzender des Freundeskreises Europäische Partnerschaften (FEP), schließen ihre Reden mit der gleichen Botschaft. Das enge Band zwischen beiden Orten zieht sich wie ein roter Faden durch das Wochenende mit den mehr als 20 Gästen. Sie besuchen den Rheingau, das Internationale Straßenfest in Liederbach und kommen selbst mit bereits gepackten Koffern von der Heimreise gerne zum Festakt in die warme Liederbachhalle.

Gemeinsam singen sie zum „Grand Finale“ die Hymnen



Der Ehrenbrief geht an Uwe Rethmeier (links)



40 Jahre Partnerschaft Liederbach mit Villebon: In einem Gästebuch verewigten sich die Besucher mit viel Lob.

Frankreichs, Deutschlands und Europa mit Begleitung eines Streichquartetts der Eichen dorffschule. Söllner hofft bereits, „dass wir uns bald wiedersehen in einem europäischen Land“. Bei Marie-Hélène Jassel lin und Peter Thomaschewski wird das sicher passieren. Der Liederbacher hat seinen Gast gerne empfangen, Josselin war vor 40 Jahren das letzte Mal hier. Er habe sich viel verändert, sei „sehr schön, wunderbar, auch sehr ruhig“. Sie wünsche sich, dass die Partnerschaft kontinuierlich so weitergeht und ist froh, dass die Bürgermeister es unterstützen. Wichtig sei aber die „Freundschaft zwischen den Menschen“, ist sich das Duo einig.

Noch vor dem offiziellen Teil schwelgen viele in Erinnerungen. Dagmar Wengeler, Gründerin und lange Zweite Vorsitzende des FEP, hofft weiter, „dass Menschen zusammenkommen, nicht nur die Gemeindevertreter, und dass die Bevölkerung eingebunden ist“. Das werde zwischen den Orten hier sehr gelebt. Hans-Jürgen Huemke, viele Jahre FEP-Kassierer, hält es „für entscheidend, dass alle miteinander wollen“. Und Hans-Peter Emert, damals Vorsitzender des Tennisclubs und Motor für 25 Jahre Treffen mit den Sportlern in Frankreich, wünscht sich, „dass sich Menschen finden, die sich einbringen“. Er erinnert sich, wie



Sie stehen eng zusammen: Die Franzosen und Deutschen bei einem Ausflug in Eltville.

LEE (2)/WEIN (2)

in Frankreich mit Champagner die Partnerschaft der Tennisvereine besiegelt und er stets stolz mit „Monsieur le Président“ angesprochen wurde.

Anne Sophie Meyer und Oliver Hofmann haben sogar die Ehre, Bürgermeister Da Silva und Jean-Michel Troles zu beherbergen. Ihre Eltern waren Aktivposten im FEP, sie wollen nacheifern. Gerade für jüngere Leute, die benötigt werden, seien solche Beziehungen wichtig. Sie spricht Französisch, Hofmann hat sich „mit Händen und Füßen“ und Übersetzungs-App beholfen. Ihr Gast Troles ist zum ersten Mal in Deutschland und sehr angetan. Er hoffe für die Freundschaft, „dass es die nächsten 40 Jahre weitergeht mit nur positivem Gefühl“.

Dafür stehen auf jeden Fall die Rathausspitzen, die Politik und der FEP. Johann Gerbig, „Außenminister“ im Gemeindevorstand, war vor 40 Jahren schon dabei und hat den Gästen damals beim Essen übersetzt. Dass wegen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl nur Produkte aus der Treibhauszucht auf den Tisch kamen, habe die Franzosen schon über-

rascht, die sahen das weniger sorgenvoll. Gerbig, der zweisprachig und launig moderiert sowie die Unterstützung durch den Deutsch-Französischen Bürgerfonds hervorhebt, betont: „Heute haben wir andere Probleme, noch größere. Aber unsere Freundschaft kann dazu beitragen, dass wir weiterhin ein freies, demokratisches und geeintes Europa haben.“

Das wünschen sich die Bürgermeister. Söllner erinnert an ihren Vorgänger Gerhard Lehner und dessen Villebon-Kollegen Gerard Nevers, als treibende Kräfte ab 1985. 40 Jahre seien „ein starkes und festes Band“, der Glaube an die deutsch-französische Freundschaft sei „unerschütterlich“. Wichtig seien Jugendaustausche, sie Sorge sich aber um „Kräfte von rechts und links, die Zweifel am europäischen Gedanken säen“. Deshalb müsse die Demokratie „im Großen und Kleinen funktionieren“, so Söllner: „Wir stehen zusammen, bauen Brücken für alle, die unsere Werte teilen.“ Und als Zeichen übergibt sie ihrem Kollegen Da Silva die Kunst-Skulptur eines Hessen-Löwen.

Der wiederum hat einen Geschenkkorb für Liederbachs bald in Ruhestand gehende Bürgermeisterin und die Plakette für den kurz zuvor gemeinsam gepflanzten Olivenbaum dabei. Der Baum sei als „Symbol für eine beständige Freundschaft“ zu sehen. Der Bürgermeister entschuldigt sich auf Deutsch, dass er keine Zeit zum Üben hatte. Um auf Französisch mit Übersetzung zu betonen, dass ein Europa durch Menschen, die Vereine, die Partnerschaftskomitees lebe. Hier bestehe auch „der ständige Wille, unsere Bürger einander näherzubringen“. Und Da Silva blickt voraus: „Ich wünsche mir, dass dieses schöne Projekt weitergeht, dass es junge Menschen einbindet.“

FEP-Chef Rethmeier listet die vielen Aktivitäten dieser Freundschaft auf, von den Tennis- und Tischtennis-Spielern über die Volleyballer bis zu den Künstlern und der Liederbachschule. Symbolkraft haben die Komitee-Treffen meist einmal im Jahr, besonders jenes 2018 in einem Hotel in Bad Kreuznach, in dem schon Konrad Adenauer und Charles de Gaulle die

deutsch-französische Freundschaft bekräftigten. Wenn sich andernorts Partnerschaftsvereine auflösen, gelinge es dem FEP, „Mitglieder zu gewinnen“. Er wolle sich einsetzen, dass es weitergeht. Und als Motivationshilfe überreicht Söllner Rethmeier zu dessen großer Überraschung den Ehrenbrief des Landes Hessen. Denn: „Uwe ist immer da.“ Er begleite die Menschen aus den fünf Partnerstädten, wobei ihm seine „Vielsprachigkeit kein Hindernis“ sei. Auch für die Geflüchteten aus der Ukraine setze er sich ein. Den Liederbach-Schirm als Geschenk sieht Söllner symbolisch: „Die Gemeinde lässt den FEP nicht im Regen stehen.“ wein



Die Bürgermeister Victor Da Silva und Eva Söllner pflanzen einen Olivenbaum.

Freie Fahrt beim Radweg, Schneckentempo der Bahn

Ausschuss widmet sich Verkehrsthemen / Variante ohne Querung für neue Strecke / Appell zur S2

Eppstein – Mit einem einstimmigen Votum wurde zu Beginn des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt die bisherige Vorsitzende Franziska Sehr (CDU) erneut in ihrem Amt bestätigt. Ausschussvertreter wurde Andreas Naujoks (Grüne). Im Mittelpunkt standen danach die Mobilitätsthemen: der Rad- und Gehweg zwischen Bremthal und Eppstein und die Bahn-Linie S2.

Ein großer Schritt wurde beim lange erwarteten Lückenschluss im Radwegenetz entlang der B455 gemacht. Der Ausschuss gab der Variante 4a den Vorzug für den künftigen kombinierten Rad- und Gehweg. Das letzte Wort hat das Stadtparlament am Donnerstag, 26. Juni (19.30 Uhr, Rathaus I). Die Verbindung gilt als eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte für den Radverkehr in Eppstein. Sie soll nicht nur die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer deutlich verbessern, sondern auch eine wichtige Funktion innerhalb des regionalen Radwegenetzes übernehmen. Die Strecke ist Teil einer überregionalen Verbindung zwischen Hofheim

und Idstein und wird als bedeutende Route für den Alltagsradverkehr eingestuft.

Bereits seit mehreren Jahren wird an den Planungen gearbeitet. Nachdem das Ingenieurbüro Fischer Teamplan Trassenvarianten untersucht hatte, wurde zunächst die eine andere Variante bevorzugt. Auf Wunsch der politischen Gremien wurde jedoch zusätzlich die Variante 4a entwickelt und detailliert geprüft. Im Rahmen umfangreicher Untersuchungen wurden sämtliche Varianten nach raumstrukturellen, verkehrlichen, sicherheitstechnischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien bewertet. Dabei erreichte die neu entwickelte Variante 4a mit 3,8 Punkten die höchste Gesamtwertung.

Sie nutzt die bestehende Bahnunterführung in Verlängerung der Straße „Auf dem Hecken“ und bindet über den Parkplatz „Am Herrngarten“ an den bestehenden Straßenraum an. Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, dass keine zusätzliche Querung der B455 erforderlich wird. Insgesamt soll die Trasse 1.644 Meter lang werden. Vorgesehen sind acht Bau-

werke, darunter Gewässerquerungen und weitere technische Anlagen. Die Kosten werden derzeit auf rund 6,84 Millionen Euro geschätzt. Besonders positiv bewertet wurden die Verkehrssicherheit, die Anbindung an den Radfernweg R8 sowie die gute Umweltverträglichkeit. Varianten, die durch ein FFH-Schutzgebiet verlaufen hätten, waren bereits zuvor als nicht genehmigungsfähig eingestuft worden.

Bahnvertreter nimmt viele Anliegen mit

Darüber hinaus informierte die Verwaltung über den Stand des Geh- und Radweges zwischen Bremthal und Wildsachsen. Die rund 2,8 Kilometer lange Verbindung entlang der Wildsächser Straße soll künftig eine durchgehende und sichere Strecke nach Hofheim schaffen. Die Stadt hatte bereits Ende 2022 einer Vorzugsvariante zugestimmt. Nach mehreren Umweltuntersuchungen wurde im Frühjahr 2025 die Entwurfsplanung beschlossen. Im Mai 2026 fasste die Stadtverordnetenversammlung zudem einen Umle-

gungsbeschluss zur Sicherung der benötigten Grundstücke. Ziel ist es, sämtliche von der Stadt zu erbringenden Planungsleistungen bis 2027 abzuschließen. Danach übernimmt das Land als Baulastträger die weitere Planung und den Bau.

Auch die geplante Verbreiterung des Rad- und Gehweges zwischen Bremthal und Niederjosbach entlang der Kreisstraße 792 wurde vorgestellt. Der derzeit lediglich 1,40 bis 1,80 Meter breite Weg soll auf etwa 2,50 Meter ausgebaut werden. Auf einer Länge von rund 375 Metern soll damit eine bestehende Engstelle beseitigt und die Verbindung insbesondere für den Zweirichtungsradverkehr deutlich verbessert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Bahnbindung. Auf Einladung der Stadt nahm Thomas Busch, Prokurist und Geschäftsbereichsleiter Verkehrs- und Mobilitätsplanung des Rhein-Main-Verkehrsbundes (RMV), teil. Die Stadt machte dabei deutlich, dass die anhaltenden Probleme der S2 für viele Bürger nicht länger hinnehmbar seien. Wiederkehrende Zugausfälle, Verspätun-

gen und kurzfristige Fahrplanänderungen führten regelmäßig zu Belastungen für Pendler, Schüler sowie Familien.

Die Stadt erkenne zwar an, dass Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Schienennetz notwendig sind, fordere jedoch eine bessere Abstimmung der Baustellen sowie eine deutlich frühere und transparentere Information der Fahrgäste. Darüber hinaus erneuerte Eppstein seine bereits mehrfach vorgebrachten Forderungen gegenüber Bahn und RMV. Dazu gehören eine höhere Betriebsstabilität auf der S2, eine bessere Abstimmung zwischen Bahn, RMV und Kommunen sowie die Möglichkeit, die Regionalbahn bei größeren Störungen außerplanmäßig an den Eppsteiner Stationen halten zu lassen. Insbesondere soll verhindert werden, dass Eppstein, Bremthal und Niederjosbach bei mehreren aufeinanderfolgenden Zugausfällen länger als eine Stunde vom Bahnverkehr abgeschnitten werden. Die Stadt bekräftigte zudem ihre Forderung nach einem regulären Halt der Regionalbahn in Eppstein.

ESTHER FUCHS

Sperrung der Straßen beim Burglauf

Eppstein – Wegen des 39. Burglaufs am Freitag, 26. Juni, werden mehrere Straßen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Sperrung gilt von etwa 19 bis circa 20.30 Uhr. Betroffen sind auf dem Bienroth/Friedrich-Ebert-Straße, auf dem Wingertsberg, Rossertstraße, Burgstraße, Burkhardweg und Mendelssohnstraße. Gleichzeitig ist die Ortsdurchfahrt wegen der Sanierung der B455 gesperrt. Für die östliche Burgstraße gelten in Richtung Bremthal und Vockenhausen die Umleitungen U2 und U72. Die westliche Burgstraße wird für Richtung Kelkheim und Lorschbach über die U79 umgeleitet. red

„Hitzefrei“ für Vortragsreihe

Bremthal – Eine für Donnerstag, 25. Juni, geplante Veranstaltung der Reihe „Über Gott und die Welt“ mit FAZ-Mitherausgeber Carsten Knop fällt witterungsbedingt aus. Das teilt die evangelische Emmausgemeinde mit und gibt „hitzefrei“. Ein neuer Termin im Herbst werde rechtzeitig bekanntgegeben. red